

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **39 [i.e. 42] (1960)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Erscheint jeden Freitag

Verkaufspreis 30 Rp.

Abonnementspreis: Für die Schweiz pro Post Fr. 15.80 jährlich, Fr. 9.— halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 18.50 pro Jahr. Erhältlich auch an B.Linhofkiosken. Abonnements-einzahlungen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 17 Rp. Reklamen: 50 Rp. — Keine Verantwortlichkeit für Placierungsvorschritten der Inserate. — Inseratenschluss spätestens am Montagabend.

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58 Alleinige Anzeigenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, Zürich, Tel. (051) 32 68 17, Postcheckkonto VIII 1027

Der Orient im Weltbild der Euronäer*

Von Antoinette Schnyder-von Waldkirch, Zürich

Das Thema «Der Orient im Weltbild der Euronäer» stellt die Frage nach der Auseinandersetzung des europäischen Menschen mit dem orientalischen Kulturbereich und damit nach der Bedeutung, die diese andersartige Welt im Bewusstsein Europas hat.

Wenn vom Osten die Rede ist, so denken wir zunächst an die ganze weitraumige Welt, die sich vom Schwarzen Meer bis zu den Japanischen Inseln im Stillen Ozean erstreckt. Wenn aber im speziellen vom Orient, vom Morgenland gesprochen wird, so verändern sich die Dinge insofern, als wir uns damit bewusst nur einem Teil dieser östlichen Welt zuwenden, und zwar nicht etwa einer geographischen Unterteilung folgend, sondern vielmehr aus kulturgeschichtlichen Überlegungen heraus. Es ist nicht leicht, dem Gebiet, das der Europäer seit der Antike mit dem Namen «Orient» bezeichnet, klare und eindeutige geographische Grenzen zu geben. Sie können nach Tunis, nach Kairo, nach Damaskus oder nach Teheran reichen — überall stossen sie auf orientalisches Leben und orientalische Kultur. Das Morgenland dehnt sich demnach vom nordafrikanischen Marokko über Libyen, Ägypten, Kleinasien über das persische Hochland hin bis nach Afghanistan aus: eine höchst mannigfaltige Welt, die sich aber doch deutlich als Ganzes absetzt, nicht nur von Europa, sondern auch vom übrigen Afrika und dem fernöstlichen Asien.

Sowenig wir von Europa sprechen können, ohne dabei zu wissen, welches historische Gewicht, welches jahrhundertalte Wachstum sich hinter diesen Namen verbirgt, sowenig kann von der Auseinandersetzung Europas mit dem Orient die Rede sein, ohne dass wir uns dabei Rechenschaft darüber abgeben, dass das Gespräch zwischen diesen zwei Welten schon Jahrtausende andauert.

Schon die eigentlichen Anfänge Europas, nämlich die Entwicklung Griechenlands zur kulturell führenden Macht im Mittelmeerraum, standen unter dem Zeichen der west-östlichen Auseinandersetzung. Die heldenhaften Kämpfe der Griechen gegen die Perser im 5. Jahrhundert vor Christus führten erstmals zum Sieg einer europäischen Minderheit gegen die Uebermacht eines altorientalischen Grossreichs und verhalfen dadurch dem griechischen Westen zum Bewusstsein eigener Wesensart und Fähigkeit gegenüber der andersartigen Welt des Orients. Die kriegerische Auseinandersetzung führte aber auch zu kultureller Berührung, die für beide Teile nachhaltige Folgen hatte. Vom hochentwickelten Wirtschaftsleben des altpersischen Reiches übernahmen die Griechen z. B. den Gebrauch des gemünzten Geldes, während andererseits der finanzstarke persische Hof immer wieder griechische Fachleute anzog, die ihr technisches und künstlerisches Können dem orientalischen Grosskönig zur Verfügung stellten.

In den Perserkriegen des alten Griechenland kam die Stossrichtung noch eindeutig aus dem Osten. Eine Wendung der Dinge trat erst ein, als der berühmte Makedonenkönig Alexander der Grosse, der in der zweiten Hälfte des vierten vorchristlichen Jahrhunderts Griechenland zu politischer Einheit gezwungen hatte, zum Zug gegen die Perser rüstete und mit seinem Heer über Kleinasien nach Osten vordrang. Dieser in seiner Berühmtheit fast legendär gewordene Zug Alexanders des Grossen war ein erster Vorstoss Europas in den orientalischen Raum hinein. Wir können heute kaum noch ermesen, welcher Wagemut und welcher Glaube an die eigene Kraft und Fähigkeit hinter diesem kühnen Eroberungszug stand. Trotz aller Nachrichten, die man vom Orient und seinem Lande hatte, war es doch ein Zug in eine völlig unbekannte Welt. Der Alexanderzug war Entdeckung und Eroberung des Orients zugleich, und Alexander hat sich darum nicht allein mit makedonischen und griechischen Truppen, sondern auch mit Geographen, Botanikern, Volkskundlern, Medizinern und Geschichtsschreibern umgeben, um diese fremde Welt nicht nur zu erobern, sondern auch nach allen Richtungen hin zu studieren und zu erkunden. Wenn irgendwo der Ausdruck von der «Erweiterung des Weltbildes» berechtigt ist, so sicherlich in diesem Zusammenhang. Im Jahre 333 v. Chr. war Alexander Herr von ganz Kleinasien — über Syrien erreichte er ein Jahr darauf Ägypten, er eroberte Babylon im Zweistromland, zog in der persischen Hauptstadt Susa ein und gelangte schliesslich nach ungläublichen Strapazen über das Hochgebirgsland Afghanistan bis nach Indien. Es ist hier nicht der Ort, im einzelnen auf diese Ereignisse einzugehen — wenn aber vom Orient im Weltbild der Europäer die Rede sein soll, so kann die Bedeutung dieses grossartigen Unternehmens nicht genug betont werden. Der Alexanderzug war

der erste und in seiner Art einzigartige Versuch, Ost und West zu einem einzigen Weltreich zusammenzufassen. Wenn Alexander sich orientalisches kleidete, wenn er eine orientalische Prinzessin zur Frau nahm und 10 000 seiner Offiziere mit Perseerinnen vermählte, wenn er nicht nur seine griechischen und makedonischen Untergebenen, sondern auch Orientalen als «Verwandte» ansprach, so sind dies alles äussere Zeichen für seinen kühnen Plan einer Vereinigung von Orient und Okzident in einem einzigen Reich. Der frühe Tod Alexanders — er starb mit 33 Jahren in Babylon — verunmöglichte die Verwirklichung dieses west-östlichen Einheitsreiches, aber wenn auch politisch Alexanders Schöpfung, sofort nach seinem Tode wieder zerbrach, so blieben doch kulturelle Folgen auf Jahrtausende hinaus wirksam. Nicht nur wurde das bis anhin noch begrenzte Weltbild der europäischen Griechen durch die Erfahrungen und Beobachtungen des Zuges ganz bedeutend erweitert und bereichert, sondern die unzähligen Stadtgründungen, die Alexander im Verlaufe seines Zuges vorgenommen hatte, führten zu einer Durchsetzung des orientalischen Raumes mit Zellen europäisch-griechischen Lebens. Sei es, dass sie nach Ägypten reisen und in den Hafen der Grosstadt Alexandria einfahren, oder sei es, dass sie nach Indien fliegen und in der afghanischen Stadt Kandahar, deren Name sich von «Kander», der persischen Form von Alexander, ableitet, einen Zwischenhalt machen — überall wird Ihnen noch heute immer wieder von neuem bewusst, welche starke Lebensimpulse der europäische Eroberer und Entdecker durch seine Stadtgründungen der orientalischen Welt gegeben hat. Griechische Sprache, griechische Lebensformen und griechische Kultur wanderten auf diesem Wege in die weiten Räume des Orients, und es entstand dadurch mancherorts eine seltsame griechisch-orientalische Mischung, deren Schöpfungen wir heute in den Museen von Kabul, von Teheran, von Damaskus oder Alexandrien bewundern können.

Zu Beginn des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts war es nicht mehr nur das Griechenland, das dem Orient als europäische Kulturmacht gegenüberstand, sondern es zeigte sich immer deutlicher,

dass die neuentstandene Grossmacht Roms die europäische Führerschaft zu übernehmen gewillt war. Das Schwergewicht der europäischen Geschichte verlagerte sich damit ins westliche Mittelmeer. In einer entscheidenden Schlacht hatte Rom im Jahre 168 v. Chr. Makedonien und damit ganz Griechenland besiegt und sich solcherweise zum Herren der europäischen Welt gemacht. Roms Versuch, den Orient gesamthaft seinem neuen Weltreich einzuverleiben, scheiterte letzten Endes am zähen Widerstand der Parther in Persien, aber Nordafrika, Ägypten, Syrien und Kleinasien wurden für Jahrhunderte zu römischen Provinzen. Diese Tatsache war natürlich für das Verhältnis von Europa zum Morgenland von grösster Bedeutung. Der Vordere Orient wurde für das neuentstandene Weltreich zu einem scheinbar unerschöpflichen wirtschaftlichen Reservoir, das Rom und Italien mit Korn und anderen Lebensmitteln, mit Textilien, Kunstgegenständen und Luxusartikeln — vor allem aber auch mit Hunderttausenden von billig arbeitenden Sklaven zu versorgen hatte. Diese Politik der rücksichtslosen Ausbeutung brachte es mit sich, dass der äusserlich so glanzvolle Aufstieg Roms zur Weltmacht einen wirtschaftlichen und sozialen Niedergang des Vorderen Orients bewirkte, dessen Folgen in vielen Fällen bis heute nicht überwunden werden konnten. Kulturell war Rom zur Zeit seines politischen Aufstiegs zur Weltmacht in jeder Beziehung dem griechischen und orientalischen Osten weit unterlegen, was dazu führte, dass es sich buchstäblich auf östliches Kulturgut stützte. In kultureller Hinsicht war Rom viel mehr der Besiegte als der Sieger. Es gab zwar in Rom immer wieder Kreise, die gegen diese Ueberfremdung bürgerlich-nüchternen Römertums durch die verfeinerte Zivilisation des Ostens protestierten — aber die Entwicklung führte mit der Zeit doch zu einer engen Durchdringung der beiden Welten. Cäsars berühmtes Liebesverhältnis zur ägyptischen Königin Kleopatra, oder das Wirken kleinasiatischer und nordafrikanischer Rechtsgelahrter in Rom, der Umstand, dass Rom in einzelnen Fällen sogar von Kaisern rein orientaler Herkunft regiert wurde, oder auch kleine Details, wie etwa die Tatsache, dass das Bild der ägyptischen Göttin Isis auf römische Münzen geprägt wurde, mögen Ihnen stichwortartige Beweise sein für dieses enge Zusammenwachsen von West und Ost im römischen Weltreich.

(Fortsetzung folgt)

Warum gibt es Schweizer und Schweizerinnen, die gegen das Frauenstimmrecht sind?

Wenn auf diese Frage einmal alle Antworten gefunden sind, dann wird es den Befürwortern des Frauenstimmrechts leicht werden, ihre Forderung in der ganzen Schweiz zu verwirklichen. Und so war denn die Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht vom 21./22. Mai in Brig weitgehend der Besinnung auf die Gründe des Widerstandes gegen das Frauenstimmrecht gewidmet.

Ist der Katholizismus verantwortlich?

fragte Professor Joseph Ehret, Basel, in seinem Referat, das er am Samstagabend im Saal des Collège Brig hielt und zu dem zahlreiche Brigger Mädchen und Frauen, Ordensschwwestern und auch Priester herbeigekommen waren. Er kam zum Schluss, dass nicht der Katholizismus die Schuld trage, wohl aber jene Katholiken, die inkonsequent sind, das heisst, nicht genügend acht haben darauf, was der Katholizismus in bezug auf die Stellung der Frau eigentlich vertritt. An Hand von zahlreichen Bibelzitierten wies er nach, dass auf jeden Fall der Widerstand gegen das Frauenstimmrecht nicht aus der Bibel abgeleitet werden darf, «die Gleichstellung der Geschlechter ist eine Tatsache, die Christus selbst vollzogen hat.» Wenn Papst Pius XII. in seiner Rede vom 21. Oktober 1945 den Frauen, auch den verheirateten, empfahl, sich für die öffentlichen Fragen zu interessieren, so meinte er damit nicht nur die italienischen Frauen — wie die Gegner des Frauenstimmrechts zu Unrecht behaupten —, sondern alle Frauen. Denn durch ihr Interesse an den öffentlichen, das heisst sozialen, wirtschaftlichen und politischen Fragen retten und fördern sie auch die Werte der Familie. Professor Ehret ist überzeugt, dass die italienischen Frauen, weil sie das Wahlrecht haben, die Ursache sind, dass Italien nicht ein kommunistisches Land wurde.

Maire Antoinette Quinche berichtete anschliessend über die Wirkung des Frauenstimmrechts in der Waadt und im Kanton Neuchâtel.

Das politische Klima hat sich in keiner Weise geändert. Die Frauen machen von ihren neuen Rechten einen klugen und vorsichtigen Gebrauch. Ihre Teilnahme an den Gemeindeversammlungen (im Welschland «Generalaré» genannt) ist in den verschiedenen Gegenden für sehr verschieden: zum Teil sehr intensiv; in Gegenden, wo die Männer noch abwehrend sind — also noch nicht ganz politisch reif für das Frauenstimmrecht —, vorsichtig; dosiert; eines aber ist sicher: das Frauenstimmrecht hat über-

all die Stimmbeteiligung der Männer erhöht! Ihr staatsbürgerliches Bewusstsein gestärkt!

«Der Antifeminismus ist ein Verbrechen»

Sich so drastisch ausdrücken zu dürfen ist heute noch ein Privileg der Männer und vielleicht besonders der weissen Männer. Max Liniger, Professor am Collège von Gené, tat den Ausspruch in seinem Referat «Der Antifeminismus in der Schweiz» (er hat ein Buch über diese Frage in französischer Sprache veröffentlicht). Der Antifeminismus entspringt denselben Wurzeln wie der Antisemitismus und der Rassenhass: eine Bevölkerungsschicht erklärt sich für besser, wertvoller als eine andere, blickt auf diese «minderwertigere» hinab und verachtet sich so auf billige Art das Gefühl von Ueberlegenheit, Macht und Grösse. Wenn es an sich natürlich ist, dass der Mensch das Bedürfnis hat, seinem Leben Sinn und Gewicht zu geben, so ist es doch eine negative Art, diesen Sinn daraus zu gewinnen, dass man andere unterdrückt. Aus dieser Unterdrückung und Erniedrigung anderer sogar tiefe Befriedigung ziehen, ist das nicht Sadismus, ein Verbrechen? fragt Max Liniger. Seinem Leben dadurch Sinn geben, dass man an sich arbeitet, seine Fähigkeiten entwickelt, ist allerdings sehr viel anstrengender. Leider scheuen auch viele Frauen diese Anstrengung, sie begnügen sich damit, die Rolle der Nur-Frau zu spielen, die viele Befähigungen «nicht haben kann», zum Beispiel diejenige für die Politik, statt ihrem Leben über das Frau-Sein hinaus noch einen individuellen, allgemein-menschlichen Sinn abzurufen.

Sind veraltete Leitbilder schuld?

Verzögern ist die politische Gleichberechtigung der Frauen? Darüber berichtete Mascha Oetli, Zürich. Jedes Land, jede Kultur hat wieder eine andere Vorstellung davon, ein anderes Leitbild von dem, was «weiblich» und was «männlich» zu sein hat. Ja diese Leitbilder wandeln sich auch innerhalb derselben Kultur im Laufe der Zeiten. Das Unglück für die Frau von heute ist, dass die Leitbilder, die wir heute noch haben, der Wirklichkeit nicht mehr angepasst sind. So nimmt zum Beispiel das Leitbild «Die Frau gehört ins Haus» keine Rücksicht darauf, dass 40 Prozent aller Frauen gar nicht mehr ins Haus gehören können, weil sie ledig, verwitwet oder geschieden sind, also ihr Haus verlassen müssen, um für ihren Lebensunterhalt aufkommen zu können. Da aber das veraltete Leitbild eben als «Vorbild» noch gilt, entstehen daraus viele Konflikte und Probleme für die Frauen. An uns allen ist es, das

Jakob-Bosshart-Worte

Der Treibende wird immer der Einsame sein.

Feiner organisierte Naturen müssen ihre Bevorzugung stets teuer bezahlen.

Ohne eigenes Erlebnis ist man vor einem Buche blind und vor einem Menschen taub.

Reich oder arm, es ist erbarungswürdig, wer nicht versteht, in sich heimisch zu werden.

Man muss den Weg nicht auf Leitern suchen, sondern auf dem Erdboden.

Nur wer tief in seinem Acker gräbt, weiss, wie reich er ist.

neue Leitbilder formen zu helfen, zum Beispiel die Männer daran zu gewöhnen, dass wir Frauen Stellung nehmen auch in öffentlichen Fragen, dass wir uns politisch — in den Parteien, in Kommissionen, betätigen.

Frau Dr. Lotti Ruckstuhl neue Zentralpräsidentin

Die Geschäftsitzung vom Samstagmittag leitete Frau Hertha Mäder-Lüthi, Füssli, Bern, die nun auch ein volles Jahr den Verein an Stelle der erkrankten Präsidentin Fräulein Dr. Gertrud Heinzelmann, Zürich, führte. Der Jahresbericht erinnerte an den 1. Februar 1960, der als Frauenstimmrechtstag begangen wurde, besonders eindrücklich in Zürich und Basel durch einen Fackelzug, und an vielen Orten durch die Bändelaktion. An Stelle von Fräulein Dr. Heinzelmann wurde Frau Dr. Lotti Ruckstuhl, Wil/St. Gallen, zur neuen Zentralpräsidentin gewählt, die mit Optimismus und Tatkraft ihr neues Amt in Angriff nehmen wird. Am Bankett vom Samstagabend nahmen auch Beiratsmitglieder teil: Nationalrat Karl Dellberg, Staatsrat Schnyder, Stadtrat Pfammatter und Gerichtspräsident Spahr. Aus Rede und Gegenrede erhief man, dass die Walliser Frauen in die Schulkommisionen wählbar sind, dass das Wallis die erste weibliche Betriebsbeamtin habe, eine Zivilstandsbeamtin und eine Zivilstandsassistentin.

Hatten am Samstag Fräulein Renée de Sépibus und Fräulein Pacollat im Namen der Walliser Frauen die Delegierten empfangen, so begrüsste sie am Sonntagmorgen im Namen der Stadt Brig Rudolf Bellwald, der Vizepräsident der Stadt. Die Delegierten wurden im Hof des schön renovierten Stockalper-Schlusses von der Stadt mit Walliser Brot, Walliser Käse, Walliser Wein und — Coca Cola bedient (wie schade, dass so versäumt wurde, auch allen Teilen der Schweiz herbeigekommenen Frauen darauf aufmerksam zu machen, dass es auch untergeordnete Walliser Traubensäfte im Handel gibt!). Hatte Fräulein de Sépibus darauf aufmerksam gemacht, dass das Wallis zu jenen 8 Kantonen gehört, die am 1. Februar 1959 immerhin einige, das Frauenstimmrecht annehmende Gemeinden aufwiesen, so ging Vizepräsident Bellwald sogar so weit,

das Wallis die Wiege des Frauenstimmrechts

zu nennen. Er spielte damit auf Unterbäch an, das seine Frauen 1957 ein erstes Mal an die Urnen rief, als es darum ging, über die erste Vorlage für den Zivilschutz abzustimmen, die noch das Obligatorium für die Frauen in den Haushalten enthielt. — Nach Unterbäch begaben sich denn auch die Delegierten am Sonntagmittag, Gemeindepräsident und Lehrer Zehnhäuser gab dort den Frauen in bewundernswerter Konzentration und Anschaulichkeit ein Bild der wirtschaftlichen Situation der Walliser und also auch der Walliser Frau: Zwar wechselt dieses Bild von Tatschäft zu Tatschäft etwas. Trotzdem kann allgemein gesagt werden, dass der Walliser Bauer sich wandelt zum Typ Arbeiter-Bauer. Die Entwicklung der Industrie, die grossen Kraftwerkbauten haben nicht nur viele Fremdarbeiter angezogen, sondern ebenso den Bauern von seinem Gütechen geholt. Dieses wird nun von der Frau allein bewirtschaftet. Die gemütliche Zeit, in der man am Feierabend zusammenhockelte und sich Walliser Sagen erzählte, ist also vorbei. Mann und Frau haben ein vollgrützeltes Mass von Arbeit zu verrichten. 60 Untertäcker, auch einige Frauen und Mädchen, fahren jeden Tag mit der Schwebebahn ins Tal an die Arbeit. Nur dieses moderne Verkehrsmittel verhindert, dass Dörfer wie Unterbäch sich entvölkern. Die Arbeit der zurückbleibenden Frauen wird erleichtert durch Maschinen, die mehr und mehr durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschafft werden. Eine grosse schwere Arbeit ist aber den Frauen bis jetzt noch geblieben: die Viehpflege im Winter. Deshalb sollen so bald als möglich von den Genossenschaften Gemeinschaftsställe gebaut werden. Hier könnte das Vieh aller Bauern von einem oder zwei Knechten, die von der Genossenschaft angestellt würden, den Winter durch gepflegt werden. Den Frauen wäre damit eine grosse und zeitraubende Arbeit abgenommen, viel von ihrer Kraft würde damit der Familie zurückgegeben. — Mit einem Hinweis auf die geplante Bauernmenschen in Visp und eine ebenfalls zu schaffende Gymnasialklasse für Mädchen in Brig schloss Gemeindepräsident Zehnhäuser seine interessanten Ausführungen.

Das sprichwörtlich gute Wetter im Wallis hatte sich auch an der Tagung des Frauenstimmrechts bewährt: soll es in andern Landesgegenden geregnet haben, so schien in Unterbäch sogar die Sonne und erlaubte einen erhellenden Spaziergang nach den Anregungen und besinnlichen Hinweisen so reichem Tagung. A. V. T.

* Vortrag, gehalten an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen am 14. und 15. Mai in Rheinfelden. — Beiliegend für Separatdruck siehe Seite 2 links unten.

Tagung der Europa-Union

In Zofingen hielten die Mitglieder der Europa-Union ihre Frühjahrsdelegiertenversammlung ab. Neben den üblichen Traktanden: Jahresbericht des Zentralpräsidenten Dr. H. Bauer und des Zentralsekretärs Dr. Raeber, Wahlen, Rechnungsablage pro 1959, Finanzierung pro 1960/61, Festlegung von Ort und Datum des diesjährigen Herbstkongresses usw. gaben insbesondere der Bericht über die Tätigkeit des Aktionskomitees und ganz besonders der Propaganda in der Öffentlichkeit allerlei zu reden. Es ist ja wohl nicht leicht für eine Organisation wie die Europa-Union, den Weg zu finden, der ihr am meisten Durchschlagskraft verleiht. In der fruchtbarsten Diskussion waren es erfreulicherweise immer wieder die Jungen, die sich zum Worte meldeten und Wege wiesen, die ihnen angemessen schienen. Auch die Aussprache, ob die EWG oder die EFTA für die Schweiz vorteilhafter wäre, bewegte sich auf hohem Niveau. — Stand die samstägliche Aussprache unter der hervorragenden Leitung des Zentralpräsidenten Dr. Hans Bauer, Basel, so führte am Sonntag Herr Peter Meuwly, der initiativ aargauische Kantonalpräsident das Tagespräsidium. Herr Bauer, der Leiter der Finanzierungskommission, gab Aufschluss über das Ergebnis seiner Bemühungen zur Beschaffung neuer Mittel. Verdient dürfte er den Dank der Anwesenden für seine grossen Anstrengungen entgegenzunehmen. — Einer regen Diskussion riefen die Resolutionsvorschläge der Sektion Zürich und der Politischen Kommission. Einstimmig wurde nachstehende Resolution angenommen:

«Der Gegensatz zwischen der EWG und der EFTA hat sich verhärtet. Darin liegen für die schweizerische Wirtschaft sowie für die wirtschaftliche und politische Zukunft Europas grosse Gefahren. In dieser Lage verlangt die Europa-Union:

1. Die Schweiz muss sich energisch für die Erhaltung der OECE einsetzen. Sie bietet keine Ansätze zur politischen Integration Europas, aber sie ist doch

die einzige wirtschaftliche Organisation, in der die dringend notwendige Verständigung zwischen den Sechs- und den Sieben- gefordert werden kann.

2. Der Bundesrat soll — bei der Behandlung der Motion Duff in der Junissession der Bundesversammlung — endlich den Beitritt der Schweiz zum Europarat vorschlagen, um die politischen Kontakte mit allen andern europäischen Staaten zu fördern, mit denen wir heute einen gemeinsamen Weg finden müssen.

3. Im Dienste der Verständigung zwischen den Sieben- und den Sechs- müssen auch wir Schweizer anerkennen, dass die EWG der erste konkrete Schritt zur föderativen politischen Einigung Europas ist. Vorschläge der EFTA, die den politischen Willen der EWG verkennen, müssten den Graben vertiefen und unsere eigene europäische Zukunft gefährden. — Den Abschluss der aargauischen Europawoche bildete die öffentliche Kundgebung vom Sonntagvormittag auf dem Thurplatz in Zofingen. In seiner ausgezeichneten Ansprache «Neugestaltung Europas mit und ohne uns?», bekannte sich Nationalrat Dr. Leo Schürmann, Olten, zur Teilnahme der Schweiz am Strassburger Europarat. In seinem Schlusswort unterstrich Dr. Hans Bauer die Bedeutung eines gemeinsamen Europas. Die Stadtmusik Zofingen umrahmte die leider nicht sehr stark besuchte Kundgebung mit schneidenden Märschen.

«Die anstrengende Tagung krönte wir mit einem Gang durch das reizende Städtchen, von dessen Vergangenheit Türme und Mauern heute noch zeugen. Es gab eine Zeit, da Zofingen eigene Mäuren prägte. Es ging, wobei an reizenden Gärten, blühenden Bäumen und durch herrliche Wälder, bewegte uns im Innersten, und fast schmerzhaft stieg die Frage in uns auf: wie können die Menschen von kaltem Krieg, von Atombomben und Provokationen reden, statt sich gemeinsam zu freuen an Gottes herrlicher Natur. W.S.

Die Schweizer Jugend interessiert sich für Politik

«Tagsatzung» des Schweizer Jugendparlamentes in Zürich

Beinahe alle Ehron, die möglich waren, hatte man den Mädchen und Burschen angetan, die nach Zürich gekommen waren, um an einer Versammlung des Schweizerischen Jugendparlamentes teilzunehmen. Der Saal des Rathshauses war mit Blumen in leuchtenden Farben festlich geschmückt worden, die Banner Zürichs und der Schweiz waren im Raume aufgelegt, aber — was uns nicht ganz verständlich erscheint — an der Aussehung des Hauses wehte nicht, wie dies sonst bei Versammlungen üblich ist, die Fahne. Vielleicht deshalb, weil man der Öffentlichkeit wohl durch Radio und Fernsehen von dieser Veranstaltung Kenntnis geben wollte, jedoch zu verüben versuchte, dass sich uneingeladene «Schaulustige» einfinden würden. Noch auf andere Art

wurde der offizielle Charakter dieses Schweizerischen Jugendparlamentes betont: Ein Sprecher des Stadtrates überbrachte die Grüsse von Regierung und Stadtrat, während sich Bundespräsident Max Pettipierre in einem freundlichen Telegramm entschuldigen liess und den Sektionschef des Eidgenössischen Politischen Departementes als seinen Vertreter abordnete.

Wie ging diese Sitzung vor sich?

Als erster begrüßte der Vorsitzende, Otto Baumann, in sympathischer Weise die Gäste, und er dankte ihnen, dass die Jugendparlamentarier keine «Kaderschule» für zukünftige Politiker sein möchten, sondern als eine Ergänzung für den staatspolitischen Unterricht in der Schule angesehen sein wollen. Das Jugendparlament kennt seit seiner Gründung das Frauenstimmrecht! Wenn dieser Sitzung, an welcher in der Art der alten «Tagsatzungen» die einzelnen Jugendparlamente als Stände und nicht, wie sonst üblich, als Fraktionen teilnehmen, dazu beitragen wird, junge Bürgerinnen und Bürger für einen lebendigen «Staatsbürgerunterricht» zu interessieren, dann ist das Ziel dieser Veranstaltung erreicht! Dann erhielt der Motionär René Steiner Gelegenheit, die von ihm und weiteren vier Jugendparlamentarier eingereichte Motion zum «vorbehaltlosen Beitritt der Schweiz zum Europarat» zu begründen. Der Redner, der sich einen bekannten Politiker für seine Sprechweise als Beispiel genommen hatte, legte dar, warum seiner Ansicht nach die Schweiz nicht mehr «eine Extrawurst haben könne» und nicht beim westlichen «Weltkonzert» abseits stehen dürfe.

Die Ansicht des «Bundesrates» vertrat Rudolf Rohr, der den heutigen Zeitpunkt für einen solchen «vorbehaltlosen Beitritt» als äusserst ungünstig bezeichnete, sich dagegen bereit erklärte, Beobachter an die Sitzungen des Europarates nach Strassburg zu entsenden.

In den befürwortenden und auch ablehnenden Diskussionsvoten, die sich alle durch sachliche Kürze und Prägnanz auszeichneten, meldete sich auch eine Jugendparlamentarierin, Trudi Winkler aus Luzern, zum Wort. — Vermutend, dass es uns am Verhandlungstage kaum möglich sein werde, mit den sich in den Fragenkomplex des Europarates vertiefenden politischen Ratsmitgliedern im Gespräch zu kommen, hatten wir bereits am Vorabend dieser wichtigen Veranstaltung den Kontakt mit Liliane Schurr aufgenommen. Sie berichtete uns, dass sie zwar erst seit kurzer Zeit dem Zürcher Jugendparlament an-

gehöre, durch ihre Tätigkeit als FHD und Guide an der SAFFA aber immer wieder versucht habe, die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu betonen. Sie ist der Ansicht, dass sich junge Frauen viel mehr an politischen Veranstaltungen der Parteien beteiligen sollten, um so das wache Interesse der Frau für die Vorkommnisse im öffentlichen Leben zu bekunden. — Nach diesem Abstecher in das Gebiet «Die Frau und das Recht» abschliessend festgehalten, dass die «Europa-Motion» mit 77 gegen 61 Stimmen vom Schweizerischen Jugendparlament gutgeheissen wurde, das der Ratkritiker, Nationalrat Waldo von Greyer, wenig Kritisches und viel Lobendes über diese Sitzung der Jungen zu sagen wusste, und dass der Aussetzende nach Schluss der Verhandlungen den Eindruck mit sich nahm, dass diese Schweizer Jugend sich ernsthaft für die Politik ihres Landes interessiert. S.

Gemeindebürgerliche Schulungskurse

Arbeit im Dienst gemeindebürgerlicher Erziehung und Weiterbildung gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Bernischen Aktionskomitees für die Mitarbeit der Frau in der Gemeinde. Wie in den Jahren zuvor, hat es mit Hilfe seines gut ausgebauten Kurssenators den Winter hindurch bis weit in den Frühling hinein Frauen und Männern Gelegenheit geboten, sich mit einer Reihe von Gemeindeaufgaben vertraut zu machen. Anita Kenel (Bern), die Organisatorin der Kurse, gab an einer Sitzung des Arbeitsausschusses einen klaren Rückblick auf diese Schulungsarbeit des Aktionskomitees. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, ist die Reihe der Kurse fortgesetzt worden, die auf das Führen von Vormundschaften und Ausüben einer Pflegekinderaufsicht vorbereiten. Erstmals umfasste das Kursprogramm eine Orientierung über die Aufgaben der Jugendanwaltschaft; es ging dabei vor allem auch um das Klären der Frage, wie der Helferwille und das soziale Verantwortungsgesühl Privater vermehrt bei der Bewältigung dieser Aufgaben eingesetzt werden könnte. Neu war zudem das Thema eines weitem Kurseries, der Einblicke in den Pflichtenkreis der Frauenkomitees vermittelte.

Bewährte Kräfte wirkten an den Veranstaltungen mit. Referate wurden durch Jugendanwältin Dr. Marie Boehlen (Bern), Jugendanwältin A. Häberli (Biel) und Fürsprecherin M. Jäggi (Bern) gehalten, ebenso durch die Frauen in jur. M. Oeppli (Muri), M. Richner-Dür (Bern) und G. Zwiggart (Bern). Als Kursleiterinnen amtierten die Frauen E. Flück-Michel (Bern), A. Gonzenbach (Bern), Fürsprecherin V. Jost (Biel) und Dr. L. Moser (Muri). Alle Kurse schlossen Übungen mit ein, bei denen typische Einzelfälle aus der Praxis herausgegriffen und besprochen wurden. Von Jahresbeginn an bis Ende März 1960 sind in Bern, Biel, Brienz, Burgdorf, Büren a. A., Frutigen, Rutwil, Königslingen, Seftigen, Thun und Worb Veranstaltungen durchgeführt worden. Über 430 Personen, vorab Frauen, nahmen an den Kursen teil, die ganz danach angingen, Kräfte für die Gemeindearbeit zu aktivieren. G. St.

Förderung der Selbsthilfe im Berner Oberland

Die beiden Fachkommissionen der Oberländischen Volkswirtschaftskammer, die sich mit der Durchführung der hauswirtschaftlichen Wanderkurse der Näh- und Flickkurse betrauen, traten unter dem Vorsitz der Präsidentinnen, Frau M. Oeppli-Neuenschwander und Frau C. Winterberger-Giger, kürzlich zu ihren ordentlichen Frühjahrs-Sitzungen zusammen. In ehrenden Worten wurde der verstorbenen Mitgründerin und ersten Präsidentin, Frau Dr. Regezzieger, Spiez, gedacht.

Ueber den Kurswinter 1959/60 konnten erfreuliche Berichte abgegeben werden, verbunden mit dem besten Dank an die Leiterinnen. Es kamen 42 Haushaltungskurse mit 1872 Stunden zustande, wovon 130 Personen auf den obligatorischen Schulmädchen- und Fortbildungsunterricht und 2 auf das Bubenkochen entfielen, während 27 Kurse der Weiterbildung der Frauen und Töchter dienten, die ihre Kenntnisse in der Haushaltsführung auf praktische Weise vervollkommen konnten. In 46 Näh- und Flickkursen mit 2274 Arbeitsstunden wurden nützliche Anleitungen im Instandhalten und Anfertigen von Kleidern und Wäsche erteilt, was mancher Familie zum Segen gereicht.

Die Kurse, die von insgesamt 1306 Teilnehmerinnen aus allen Kreisen besucht wurden, erfüllen vor allem im Berggebiet eine überaus wertvolle Aufgabe im Dienste der wirtschaftlichen Selbsthilfe. Die vom Kammersekretariat abgelegten, umfangreichen Kursabrechnungen fanden einstimmige Genehmigung. An Stelle der zurückgetretenen Wanderleiterin, Frau Lina Dora Wenger, ist Erluise Ursula Schlöppi als Hauswirtschaftsleiterin gewählt worden. Die Neuausschreibung der Erwachsenenkurse wird wiederum Ende August an alle oberländischen Frauenvereine erfolgen.

Politisches und anderes

Die Sommeression der eidgenössischen Räte

Die eidgenössischen Räte traten am Dienstag in Bern zur Sommeression zusammen. Diese soll bis 30. Juni dauern. Beide Räte werden vor allem den Geschäftsbericht des Bundesrates, die eidgenössische Staatsrechnung sowie die Nachtragskredite in genehmigen haben. — Als zweites wichtiges Geschäft kommt die Abänderung des Milchwirtschaftsbeschusses von 1959 zur Sprache. Vor der Nationalrat kommt die Basler Initiative über die Abänderung der Bundesverfassung, die Initiative über die Wiedervereinigung beider Basel, dann das PTT-Organisationsgesetz sowie die Regelung des Milchlohn-Ausgleiches. — Im Ständerat werden behandelt: Die Festlegung des Nationalstrassennetzes, die Goldpolitik der Nationalbank sowie das Abkommen mit Deutschland über den Grenz- und Transitverkehr.

Das Volkseinkommen im Jahre 1959

Nach einer vorläufigen Schätzung belief sich das Netto-Volkseinkommen der Schweiz für das Jahr 1959 auf 29,6 Milliarden Franken (1958: 28,6 Milliarden Fr.), wovon 17,8 Milliarden auf das Arbeitseinkommen, 5,5 Milliarden auf das Geschäftseinkommen der selbständig Erwerbenden und 6,3 Milliarden auf das reine Kapitaleinkommen entfielen.

Ein neuer sowjetischer Abrüstungsplan

Der sowjetische Aussemminter Gromyko empfing am vergangenen Donnerstag nachmittag den Botschafter der Vereinigten Staaten, Frankreichs, Grossbritanniens und Indiens, um ihnen den Text eines neuen Plans für eine allgemeine Abrüstung zu überreichen. Die neuen Vorschläge der Sowjetregierung sehen eine Abrüstung in drei Stufen vor, in einem Zeitraum von 12 bis 18 Monaten. In der ersten Stufe wird die Abschaffung der Träger von Massenvernichtungswaffen gefordert, wie auch der Rückzug aller Truppen von ausländischen Territorien und Liquidierung von Stützpunkten auf diesen Hoheitsgebieten, wobei die Verwirklichung dieser ersten Stufe von einer Kontrollorganisation überwacht würde; in der zweiten Stufe ist ein vollständiges Verbot der Herstellung nuklearer, chemischer und biologischer Waffen sowie die Liquidierung der bestehenden Waffenlager vorgesehen. Ferner wird eine Herabsetzung der Nationaltreitkräfte auf eine vereinbarte Höhe vorgeschlagen, wobei für die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten Bestände von 1 700 000 Mann vorgesehen sind. In der dritten Stufe ist die vollständige Abschaffung aller noch verbliebenen Waffen und Rüstungen vorgesehen.

Neue Angriffe Christuschew gegen Präsident Eisenhower

An einer Presskonferenz im Moskauer Krematorium, die am vergangenen Donnerstag stattfand, richtete Christuschew seinen bisher heftigsten persönlichen Angriff auf Eisenhower. Der sowjetische Ministerpräsident bezeichnete Eisenhower als eine Mann ohne Willen und ohne Initiative und als ein hässliches Werkzeug in den Händen seiner Umgebung. Die Amtszeit Eisenhowsers bedeute «eine düstere Epoche» in der amerikanischen Geschichte.

Abschluss der SEATO-Konferenz in Washington

Zum Abschluss der dreitägigen Ministerkonferenz der südostasiatischen Vertragsorganisation (SEATO) in Washington, wurde ein Communiqué herausgegeben, in dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der Sicherheit mit Entschlossenheit entgegenzutreten. An dem Tag, an dem es heisst: Der SEATO-Rat stellt fest, dass die kommunistische Herausforderung nicht nur eine potentielle militärische Bedrohung der Unabhängigkeit von Ländern im Vertragsgebiete darstellt, sondern auch eine unmittelbare und direkte Bedrohung ihrer Kultur und Lebensweise. Der Rat erachtet es daher als zweckmässig, allen Formen der kommunistischen Bedrohung des Friedens und der

Wir gratulieren!

Am 13. Juni kam Frau Oberin Dr. phil. und med. h. c. Lydia Leemann in noch immer aktiver fruchtbarer Wirksamkeit ihren 75. Geburtstag feiern. Und manche Regung des Dankes und der guten Wünsche werden der verehrten Jubilarin in Erinnerung zufliegen eingedenk ihres mannigfaltigen und erfolgreichen Wirkens insbesondere auf den Gebieten unserer sozial-medizinisch-pflegerischen sowie pädagogischen Belange.

Nach ihrem Studium und ihrer Promotion an der Universität Zürich (Dissertation über: Die sittliche Entwicklung des Schulkindes) bekleidete Frau Dr. Leemann verschiedene Ämter an Mittelschulen bis Lehrbeauftragte für Erziehungsethik, Ethik und Psychologie; so u. a. am Konservatorium Zürich und an der Töchterschule der Stadt Zürich; an der Sozialen Frauenschule und an der Schweizerischen Pflanzenschule Zürich. Sie war intensiv mitverteilt am Ausbau des Unterrichtsstoffes der ihr anvertrauten Lehrfächer.

Im Jahre 1924 wurde die sehr geschätzte Dozentin als Oberin an die Schweizerische Pflanzenschule in Zürich berufen, an ein Amt, das an die diesbetreffenden bedeutenden Ansprüche stellt. Dieser Posten verlangte kultivierten, leidenschaftlichen, schülerinnen, Ärzten und Hilfspersonen, verlangt kluges Ermessenkönnen verschiedenster Ansichten und Dienstauffassungen, Führungs- und Organisations-talente, wesentliches Erfassenkönnen der Realitäten eines Schulspitals, aber auch Herz und Seele.

Angestelltentagung des Schweizerischen Verbandes Volksdienst

Zur diesjährigen Angestelltentagung des Schweizer Verbandes Volksdienst Soldatenwohl, der einer schönen Tradition entsprechend jeweils im Mai einen grossen Teil seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen Sonntag als Gäste nach Zürich einludt, hatten sich über 700 erwartungsvoll und froh gestimmte Frauen und Männer in der Limmatstadt eingefunden. Zwar zeigte sich der Wettergott an diesem Tag so übel gelaunt, dass auf die zweistündige Seerundfahrt, mit der bei schönem Wetter die Zusammenkunft zu beginnen pflegt, leider verzichtet werden musste. Die vorsorgliche Verhandlungstagung hatte aber für ein so gut zusammengefügtes «Schlechtwetterprogramm» gesorgt, dass die Stimmung im grossen Kongresssaal, wo man sich um die zehnte Vormittagsstunde versammelte, von Anfang an nichts zu wünschen übrig liess. Man begrüßte alle Bekannte, plauderte anregend mit Kolleginnen und Kollegen und freute sich an dem reichhaltigen Unterhaltungsprogramm, das eingeleitet, beschlossen und zwischen den einzelnen Nummern bereichert von den flotten Musikvorträgen des Schweizer Ländlermusik-Vereins Zürich munterlich abwechselnd bot. Das Erfreulichste aber war die ungezwungene herzliche und freundschaftliche Atmosphäre, die den Anlass zu einem warmer Fest des guten Willens und gegenseitigen verständnisvollen Wohlwollens machte.

Dass diese Zusammenkunft insbesondere ein Tag des Dankes der Betriebsleitung an alle unermüdetlich und treu auf ihren Posten stehenden Mitarbeiter ist, zeigte auf menschliche schöne Weise die Begrüssungsansprache der Leiterin der Personalabteilung, Frau Annemarie Luchsinger, und des Präsidenten, alt Regierungsrat Dr. Robert Briner. Einmal mehr klang aus ihnen die Bestätigung, dass der Volksdienst, dieses grosse soziale Wirtschaftsunternehmen, sich über alle seiner menschlichen Aufgaben, dem Dienst am Wohl des einzelnen wie des ganzen Volkes, bewusst ist und dies auch seinem Mitarbeiter, die er zu einer grossen, für ein gemeinsames Ziel wirkenden Gemeinschaft zusammenschliesst, bewusst macht. Besonders deutlich kam dies auch zum Ausdruck am Nachmittag, als Frau Annemarie Luchsinger 74 Angestellte für ihre Dienste diplomieren durfte, davon 53 für eine fünfjährige, 13 für eine 10jährige und 5 für eine 20jährige Dienstzeit; überdies konnte sie noch drei männlichen Mitarbeitern, von denen zwei sogar «Nachtarbeiter» sind, die verdienten Auszeich-

— Oberin Dr. Leemann fand zur Leitung schwieriger Probleme, die nicht fehlten, den bewährten Gegenpol hierzu, im Bewusstsein ihrer so nötigen und wertvollen Mitarbeit am schönen menschenwürdigen Werk, dem hohen Dienst am Schulspital, dem Dienst an ihren Schölerinnen, dem Dienst am kranken und hilfebedürftigen Menschen im Verein mit einem gleichberechtigten Mitarbeiterstab. Auch heute wie gestern bekundete Frau Oberin Dr. Leemann ein lebensnahes Interesse am Geschehen um Volk und Land. Unter Einsatz und mit Hingabe betätigte sie sich schon früh führend zum Beispiel an wichtigen Verhandlungen für Vertragswerke, Vereinsgründungen, Spitalplanungen, Einrichtung neuer sozialer Sozialinstitutionen, Versicherungen zu einer Zeit, da mancher dem gegenüber Neuartigen noch zögernd misstrauete und es vorzog, als wagnisbehaftet und riskant glaubte verwerfen zu müssen. Oberin Leemann gehörte immer auch zu den gültigen hilfsbereiten Menschen, deren Ratschlag Gewicht bedeutete und Leuchtkraft in sich trug. An den Bestrebungen des Schweizerischen roten Kreuzes, der Krankenpflegeverbände und des Verbandes Schweizerischer Krankenanstalten nimmt sie heute wie früher aktiv teil. Lebendig Anteil. Und selbstredend auch an den Bestrebungen für die Rechte der Schweizer Frau — sie, die einen kostbaren Abschnitt ihres Lebens in leitender Stellung als Oberin, den hohen Zielen eines der bedeutendsten Frauenwerke seiner Art, gewidmet hat: mit Hingabe und in kluger Führung.

Generalversammlung der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt»

In der Diskussion wurden vor allem Fragen der Werbung und Propaganda für das Frauenblatt besprochen, das ja die einzige unabhängige deutschsprachige Frauenzeitung der Schweiz ist, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Information über Fraueninteressen in weite Kreise zu tragen. Doch stehen viele Frauen leider diesen Bemühungen noch immer gleichgültig gegenüber, so dass es eines ständigen Appells an das Interesse und die Solidarität der Mitarbeiterinnen bedarf.

Generalversammlung der Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt»

Nachdem die Versammlung der Redaktorin, Frau Betty Wehrli-Knobel, und der Administratorin, Frau C. Wyderko-Fischer, deren Arbeitsverpflichtungen im Berichtsjahr beträchtlich angewachsen sind, verdientermaßen den aufrichtigen Dank ausgesprochen hatte, hörte sie den Vortrag von Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz (Bern), der Leiterin des Christlichen Friedensdienstes in der Schweiz über das Thema: «Der bedrohte und der in Gott gehobene Mensch».

Die allgemeine «Mutter der Flüchtlinge» bekannte und verehrte Referentin entwarf in schlichten, zu Herzen gehenden Worten ein ergreifendes Bild der bedrohten Menschheit unserer Zeit, das zugleich eine eindringliche Mahnung zur Besinnung und Selbstbesinnung war. Indem sie am Anfang darauf hinwies, dass seit je — und ganz besonders in unserem Jahrhundert — der jüdische Mensch der bedrohteste Mensch ist, vor dem auch die Schweiz

sonst tagaus, tagein in den Volksdienstbetrieben die Gäste bedienen, nun einmal selber als Gäste freundlich umsorgt werden, hörte man den Vortrag von Hochw. J. K. Scheuber (Attinghausen) über das Thema «Auf jeden kommt es an — auch auf Dich!», der unter Hinweis auf so manche bekannten und weniger bekannten Frauen und Männer aus der Schweizergeschichte die Notwendigkeit und den Sinn jeder menschlichen Bewährung darlegte. Anschließend daran suchte er die Angehörigen des Volksdienstes ihre eigene Aufgabe im Dienst am Menschen, am Volk und der Heimat auf eine Weise näher zu bringen, die jedem einzelne sich als notwendiges und wertvolles Glied einer grossen Gemeinschaft der in Freiheit und Frieden freiwillig zum Wohle der Nächsten Dienenden erkennen durfte.

Die Fürsorgerin des italienischen Generalkonsulates, Frau T. Gallas, sprach zu ihren vielen, heute beim «Volksdienst» beschäftigten Landsleuten Worte der Ermunterung und Ermunterung zur tapferen, fröhlichen Erfüllung ihrer Aufgaben im fremden

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Ein Treffen von Adoptiveltern fand grossen Anklang; es schien ein starkes Bedürfnis nach Aussprache zu bestehen. Die treuen Dienstboten struben noch nicht aus; die Diplomierungskommission konnte im Berichtsjahr 768 Hausangestellte auszeichnen, einzelne für 55jährigen Dienst in der gleichen Familie. Die Aktion Bergbewältigung vermittelte nicht nur zahlreiche Naturspenden; sie ermöglichte z. B. auch die Schaffung von Kindergärten in Bergdörfern. Die Brautjungfer beschenkte 9 Bräute, die nicht genügend für ihre Aussteuer hatten sorgen können, weil sie ihre Angehörigen unterstützten.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Der Vortrag von Direktor Dr. P. Mohr (Königsfelden) über «Die seelische Beanspruchung der Frau» regte die Zuhörerinnen sehr zum Nachdenken an. Der Redner stellte die Wandlung dar, die sich in den letzten Jahrzehnten im Leben der Frau vollzogen hat. Sie ist aus dem häuslichen Kreis herausgetreten und muss sich nun im Berufsleben mit der Welt des Mannes auseinandersetzen. Dass sie diese Welt etwas Positives in sich aufnimmt und dennoch ihrer Frauheit und Bestimmung treu bleibt, das ist die Aufgabe, vor die sowohl die verheiratete wie die alleinstehende Frau heute gestellt ist.

Auch die Geselligkeit kam an der Tagung nicht zu kurz. Beim festlichen Abendbankett wurde den Gästen ein üppiger «Bhaltis» überreicht. Die Abendunterhaltung begann mit einem wohlgeformten Prolog von Frau Clara Büttiker, die selber anwesend war

Advertisement for Hotel Augustinerhof, featuring a logo and text: 'Gepflegtes, alkoholfreies Hotel-Restaurant'.

lers Werk kein düsteres Buch, immer wieder leuchtet echter Humor darin auf, auch er ist unserm Volke eigen und spricht eine kräftige Sprache. Zum Erfreutendsten gehören die letzten Kapitel, eigentliche Bekennnisse des Arztes zu der Wie die und Hohel seines Berufes, welcher Verantwortung auferlegt, Opfer verlangt, vor allem demütigen Gehorsam gegenüber der Berufung.

Hamnah Engel-Krebs

Wenn Frauen dichten — und zu allen Zeiten, in allen Ländern, gab es grosse, und sehr viele Dichterinnen — so geschieht es im Drang, die eigene seelische Welt in Wort und Rhythmus zu bezeugen. Wiegenslieder, Liebeslieder, Naturbeschreibungen als Symbole innerer Zustände oder äusserer Entdeckungen, intime Erzählung, das grosse Erlebnis, das von körperlicher Beglückung oder Qual bis ins Reich der geistigen Herrlichkeiten oder Schrecknisse reicht. Immer ist die Frau wirklichkeitsgebunden, auch wenn ihre Wirklichkeit — wie z. B. die der grossen Lasker-Schüler — eine phantastische Wirklichkeit ist. Sie besingt, was ihr mit Herz und Sinnen greifbar ist, d. h. was sie ergreift, was auf und für sie «wirkend» ist. — Aber auch die Wirklichkeit der Frau ist heute eine andere, als noch vor einigen Jahrzehnten. Was damals die Frau nicht sah, schien, ist längst am Zerbröckeln. Von Geborgenheit im Frauenleben ist nicht mehr zu sprechen. Der Grund wird schwankend, bewegt. Alles ist im Austausch, im Umbau begriffen. Man könnte sagen, sicher sei nur mehr die Unsicherheit. Ist es verwunderlich, wenn die Frau auch als Dichterin auf den neuen Zustand ihrer Wirklichkeit reagiert? Es wäre eher verwunderlich, wenn sie dies nicht täte.

So sehen wir Gedichte entstehen im Versuch, im Bestreben, die Unsicherheit anzunehmen, und zu suchen, was sich dahinter verbirgt, im Wunsch eine neue, freie Ordnung zu finden und den weiblichen Daseinskreis zu erweitern. Dass dabei auf Gefühlsüberschwang zu Gunsten einer knappen, schlichten Aussage verzichtet, dass dem Wort nicht mehr Ausdruck abgefordert wird, als es von sich enthält, und dass die alles verstehende übliche Logik um eine andere, viel geschmeidigere zum Zug kommt, ist nur folgerichtig. — Wie solch neue Gedichte klingen mögen, können wir in S. Q. u. d. t. b. c. h. des Gedicht-Verlages St. Gallen lesen. Sie sind von Eva van Hoboken, einer erfahrenen, begabten, Frau. Der Titel: «Die Brücke bewegt sich», ist für diese Art der dichterischen Aussage bezeichnend, denn sie kehrt den gewohnten Aspekt der Dinge um. Also: nicht das Wasser bewegt sich unter der Brücke durch, sondern die Brücke bewegt sich über dem Wasser. Da lesen wir noch: «Der Berg weilt Tal, Blumen, Duft und Bienen...» Oder: «Ungehener Schein im Eis. Auf dem Meer wandern...» Oder noch: «Im Ton Stille. Im Spiel Ernst. Im Zarten Strenge. In Zwei Eins.» Das ist ungewöhnlich, aber für, der, genau hinfort, reizvoll und richtig. Wie anders sollte das Problematische unserer Existenz Form erhalten, als in solch widersprüchlichen Aussagen, die trotz ihrer Strenge und Unerbittlichkeit lieblich lieblich und in uns das kostbare Gefühl des Schwermuts wecken! — Gewiss ist in diesen Texten eine Anlehnung an japanische Dichtkunst zu spüren, doch soll das nicht versteckt sein. Ein paar interessante Blätter mit japanischen Pinselzeichnungen sind zwischen die Seiten eingeklebt, und eines der Gedichte ist dem Zenmeister Suzuki gewidmet. Es geht hier aber nicht um eine snobistische Anwendung östlicher Techniken, wie es heute Mode geworden ist, sondern um die adäquate

Darstellung von Erlebnissen der heutigen europäischen Frau. Erlebnisse, die sich allerdings, in Respekt und Bescheidenheit, durch ihr Wesen selbst, in der Geduld des jüdischen Menschen annehmen. — Ein kluges Nachwort von Eugen Gomringer beendet den schmucken Band.

Dr. med. Christoph Wolfensberger: «Wenn dein Kind trotz». Ein Wegweiser zur Ueberwindung von Erziehungsschwierigkeiten bei Kindern im 3. bis 6. Jahr, Schweizer-Spiegel-Verlag

Wir kennen aus der Feder dieses Kinderarztes bereits das im gleichen Verlag erschienene verdienstvolle Büchlein «Liebe junge Mutter» und lesen mit gleichem Interesse und ebensolcher Dankbarkeit für das Gebotene diesen neu erschienenen Wegweiser, dessen erstes Kapitel «Fügsame Kinder wären bequem, aber...» überschrieben ist und deutlich unseren Wunsch nach vom bravem und folgsamen Kind, das uns nicht und nirgends Schwierigkeiten macht, zunächste spricht: «Nicht das widerspruchsvolle Sighfing sollen wir erwarten, sondern im Gegenteil — den Widerspruch», lesen wir weiter. Denn «das ist vom dritten Lebensjahr an das Natürliche, das ist das Normale, dass das Kind sich eines Tages wehrt gegen den elterlichen Zwang, das es seinem Eigenwillen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln nur schrecklich verheeren will, und es gab eine Zeit, da war das Gehörchen aus Wort — das Ausschalten jeglichen Eigenwillens — das allgemeine Erziehungsideal. Es gab eine Zeit, da der preussische Drill höchstes Erziehungziel darstellte, das die Kinderzimmer Kasernenhöfe in miniaturen waren. Gibt es wirklich noch Eltern und Grosseltern, die im geheimen dieser «Trotztauer» im zweiten Kapitel kommt der «Trotztauer» zur Sprache, dann wird darauf aufmerksam gemacht, dass und wie kind-

Land. Missverständnisse sind, wo Menschen verschiedener Sprache und verschiedener Lebensgewohnheiten und Sitten miteinander arbeiten und zusammen müssen, oft unvermeidlich; wichtig aber allem aber ist es, Verständnis für den anderen und andersartigen zu gewinnen. Die italienischen Angestellten in der Schweiz sind die «inoffiziellen» Vertreter ihres Landes; sie müssten beweisen, dass das italienische Volk ein fröhliches, arbeitsames, gutes Volk sei. Eine kleine, liebenswürdige «Vertretung» des südlichen Nachbarlandes wusste denn auch an diesem Nachmittag als «Italiener-Chörli» die Anwesenden mit dem Vortrag reizender Volkslieder aufzufrieden zu begeistern. Um hat es besonders erfreut, dass man bei dieser Gelegenheit den Mädchen und Männern aus Italien im Veranstaltungsprogramm gleichsam ein kleines Stück Heimat geschenkt hat. So werden denn alle Anwesenden, ob sie nun deutsch oder italienisch sprechen, bereichert und beschwingt von einem schönen Tag, nach Hause gegangen sein.

Ein Treffen von Adoptiveltern fand grossen Anklang; es schien ein starkes Bedürfnis nach Aussprache zu bestehen. Die treuen Dienstboten struben noch nicht aus; die Diplomierungskommission konnte im Berichtsjahr 768 Hausangestellte auszeichnen, einzelne für 55jährigen Dienst in der gleichen Familie. Die Aktion Bergbewältigung vermittelte nicht nur zahlreiche Naturspenden; sie ermöglichte z. B. auch die Schaffung von Kindergärten in Bergdörfern. Die Brautjungfer beschenkte 9 Bräute, die nicht genügend für ihre Aussteuer hatten sorgen können, weil sie ihre Angehörigen unterstützten.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Der Vortrag von Direktor Dr. P. Mohr (Königsfelden) über «Die seelische Beanspruchung der Frau» regte die Zuhörerinnen sehr zum Nachdenken an. Der Redner stellte die Wandlung dar, die sich in den letzten Jahrzehnten im Leben der Frau vollzogen hat. Sie ist aus dem häuslichen Kreis herausgetreten und muss sich nun im Berufsleben mit der Welt des Mannes auseinandersetzen. Dass sie diese Welt etwas Positives in sich aufnimmt und dennoch ihrer Frauheit und Bestimmung treu bleibt, das ist die Aufgabe, vor die sowohl die verheiratete wie die alleinstehende Frau heute gestellt ist.

Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Auch die Geselligkeit kam an der Tagung nicht zu kurz. Beim festlichen Abendbankett wurde den Gästen ein üppiger «Bhaltis» überreicht. Die Abendunterhaltung begann mit einem wohlgeformten Prolog von Frau Clara Büttiker, die selber anwesend war



liches Interesse ernst genommen werden muss und wie ferne der kindlichen Trost begegnet werden soll. Jedenfalls handelt es sich um echtes Eingehen auf die kindlichen Gemütsbewegungen. Eines der wertvollsten Kapitel lautet «Leben heisst Zeit haben». Das wertvolle Büchlein mit seinem klaren, dem Wert der «entscheidenden Jahre» gewidmeten Schlusswort darf als empfehlenswerteste Gabe für junge Väter und Mütter vorgemerkt werden. Elvira

«Intérieurs aus dem Leben der Zürcher Juden im 14. und 15. Jahrhundert» Zürich, 1959.

Im mittelalterlichen Zürich gab es an der grossen und kleinen Brunnegg, an der Strtygg, ja auch am Rinder- und Neumarkt, Häuser, in denen Juden wohnten. An der heutigen Froschgaussengasse befand sich ihre Haupt-Synagoge, auch eine Judenschule; ein Friedhof lag am Wolfbach, nahe der Krautgartengasse. Ueber das Leben und Treiben geben neben andern Quellen vor allem die Rats- und Richtbücher Auskunft, wo Rechtsstühle, Ehrbeleidigungsklagen, Streit und Vergehliche aufgezeichnet sind. Die bekannte Historikerin Augusta Weldler-Steinberg hat mit Akribie und passioniertem Interesse zusammengestellt, was sich daraus zum Leben der Zürcher Juden ablesen lässt. Nicht nur die Christen, sondern auch die Leute anderer Glaubens kamen untereinander und miteinander in Konflikt, wobei die gleichen Motive — Konkurrenzkämpfe, Religion, unerlaubte Liebesbeziehungen, Verleumdungen, Streit und Vergehliche aufgezeichnet sind. Die bekannte Historikerin Augusta Weldler-Steinberg hat mit Akribie und passioniertem Interesse zusammengestellt, was sich daraus zum Leben der Zürcher Juden ablesen lässt. Nicht nur die Christen, sondern auch die Leute anderer Glaubens kamen untereinander und miteinander in Konflikt, wobei die gleichen Motive — Konkurrenzkämpfe, Religion, unerlaubte Liebesbeziehungen, Verleumdungen, Streit und Vergehliche aufgezeichnet sind. Die interessante Details, deren Lebensnähe den Leser fesselt, ganz gleich, ob er zu den jüdischen oder christlichen «Lit» gehört. VBG



Zum Vierer-Block der Bundesfeiermarken

Ein halbes Jahrhundert Bundesfeierspende — wahrhaftig, das ist angesichts des sozialen Zweckes dieser Aktion ein erfreuliches Jubiläum. So erscheint denn dieses Jahr die 50er-Bundesfeier-Marke in zwei Ausgaben: auf der einen treffen sich symbolisch die Eule der Wissenschaft, die Reisscheibe der Technik und der Hammer des Handwerkers in Gold auf blauem Grund; die andere aber erscheint als Viererblock in den Gegenfarben; Blau auf Gold. Und da der Wohlfahrtszuschlag aller Bundesfeier Marken sowohl für die berufliche Förderung der Jugend als auch für kulturelle Bestrebungen verwendet wird, ist den prächtigen Marken und erst recht dem originellen Viererblock nicht nur der Beifall der Markenliebhaber, sondern des ganzen Schweizervolkes sicher.

und herzlichen Beifall entgegennehmen durfte. Dann erfreute man sich an den gelegenen Darbietungen des Oltener Heimathörli, des Damenturnvereins und des Dramatischen Vereins. Am Nachmittag des zweiten Tages führte eine lange Autokolonne die Gemeinnützigen durch die prächtige Juralandchaft nach Balsthal, wo beim Abschiedstee nochmals Gelegenheit war zu wühlender, anregender Aussprache zwischen den Frauen von Dorf und Stadt.

Die weltberühmte Heilquelle von Ragaz-Pfäfers

Wer zählt die vielen Tausende, die in Ragaz Heilung von ihren Leiden gesucht und auch gefunden haben? Entdeckt wurde die Quelle in der Tamina-Schlucht im Jahre 1038, aber bis ihre Heilkraft erkannt wurde, sprudelte sie ungenutzt zwei Jahrhunderte lang durch die enge Schlucht. Angelockt von dem heissen Quell wagten es die ersten, sich in Körben an Seilen in die Schlucht hinunterzulassen. Eine Woche lang hatten sie in den in den Fels gehauenen Löchern auszuharren. Die Hoffnung auf Erlösung von ihren Leiden gab ihnen Mut und Kraft, die Schrecknisse der mit Hölle und Fegefeuer verglichenen wilden Schlucht auf sich zu nehmen. Die Heilerfolge waren so ermutigend, dass damalige Fürstbische sich für den Wunderquell zu interessieren begannen und in der Feisenhalle ob der Tamina ein Badehaus errichteten. Doch zum eigentlichen Begründer des heutigen Weltbades Ragaz wurde um Jahr 1535 der Fürstbischof Rüssinger. Er liess eine zweites Treppe in den Fels schlagen, baute ein hölzernes Badehaus und ermöglichte dadurch einen Badebetrieb. Badegäste wurden keine geringeren als seine Freunde Kaiser Maximilian, Ritter Ulrich von Hutten, Huldrych Zwingli und der hochgeachtete Doktor Paracelsus. Dieser vor allem war es, der den Ruhm der Heilquelle in der ganzen Welt verkündete. Sein berühmtes «Bäderbüchlein» wurde überall gelesen. Es mutete seltsam an, dass seine darin Anno 1535 vertretenen Ideen in der modernen Medizin Beachtung finden.

Viel ist inzwischen geschehen. Die Quelle wurde gefasst, der Quellenhof des Grand-Hotel Hof Ragaz, ein Kursaalgebäude wurden erbaut und Badeeinrichtungen, eine Trinkhalle, ein Schwimmbassin, Parkanlagen erstellt.

Ragaz gelangte zu Weltruhm. Fürstliche Gäste stellten sich ein. Aber zwei Weltkriege, Brand im Quellenhof und der Zahn der Zeit setzten Ragaz schwer zu. Zudem werden die Ansprüche der Gäste immer grösser. Die Geldfrage wurde akut. Rettung brachte die Neugründung einer Aktiengesellschaft durch a. Nationalrat Hans Albrecht, den rührigen Präsidenten des Verwaltungsrates der «Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz». Mit vorbildlichem Opfersinn wurde die Verwirklichung eines grosszügigen Bauprogramms durchgeführt. Ausführende sind Architekt Otto Claus und sein Mitarbeiter Architekt Antes. Millionenbeträge waren erforderlich.

1960. An Gebrechen leiden die Menschen heute wie damals — an Herz-, Kreislauf-, Manager- und vielen anderen Krankheiten. Nur brauchen Heilungssuchen nicht mehr in die düstere Schlucht hinabzusteigen. Ihnen wird es leicht gemacht. Der Weg von

Hotelzimmer beider Grand-Hotels führt durch helle, geschützte Gänge direkt zu den beiden Schwimmbädern.

Das neu eröffnete Hotel-Thermal-schwimmbad — den beiden Grand-Hotels reserviert — liegt wie eine grünschimmernde Oase inmitten von Tannen, Sträuchern und Büschen. Durch die hohen Glaswände darf wohl die Sonne, nicht aber Zugluft eindringen. Sie geben den Blick frei nach drei Seiten auf Gartenhöfe, von denen einer als Sonnenliegehof bestimmt ist; ebenfalls unter Ausschluss von jeglicher Zugluft. Eine behagliche Atmosphäre herrscht überall, auch in den neuesten geschaffenen Ankleidekabinen, denen obligatorische Duschen und Fussbäder vorgelagert sind. Selbst der Boden und die Steinbänke strahlen Wärme aus.

Moderne Technik, eine mit den vielfältigsten Apparaten ausgestattete diagnostische Abteilung, Räume für Trockenbewegungsbehandlung, Elektrotherapie, Massagen, Fangpackungen, auch Anfertigungen von orthopädischen Hilfen und ärztliche Fürsorge stellen sich in den Dienst der Kranken, die Heilkraft der grossartigen Akrotherme von Bad Ragaz wertvoll unterstützen.

In die festliche Eröffnung des neuen Schwimmbades spielte während der Teestunde eine Bade-Modeschau mit hinein. Das bestens bekannte Trio Jantzen, Lako, Wieler demonstrierte mit ausserordentlichen Modellen, wie man sich im Wasser, in der Sonne, beim Spaziergang kleidet, um schön und elegant zu sein. Es ist erstaunlich, die Perfektion von Schnitt und tadellosem Sitz moderner Badeanzüge zu sehen. Er wird ermöglicht durch das prachtvolle elastifizierte Material, sei es Baumwolle oder Orlon, Laxtex oder Helanca. Vor Wasser und Sonne fürchten sich heute keine der ausgefallensten Farben und Dessins. Die oft etwas breiten Schulterpartien, das höher steigende Decolleté und den tiefen Rückenausschnitt nehmen wir gern zur Kenntnis, ebenso den dezenter wirkenden, seitwärts nicht gar so hoch steigenden Schnitt des Beinkleids. Topshirts mit angeschnittener Oberleiste können durch einen rasch übergezogenen Jupe salofähig gemacht werden. Ganz en vogue sind die langen gerade fallenden Blusenjacken, die zum Badekostüm, zu Shorts und langer Hose getragen werden. Wenn schon so viel Farbenfreude und Eleganz auf den Badeanzug verwendet wird, warum soll nicht auch die schmucklose Badekappe etwas Auffrischung erleben? Die Firma Kleiner in New York wetzt die Schärpe aus mit entzückend phantasievollen Kopfbedeckungen.

H. Forrer-Stapfer

In einem Jahr wird die HYSPA in Bern eröffnet!



Der Berner Stadtpräsident, Nationalrat Dr. Freimüller, hat anlässlich der Begrüssungssprache zum zehnjährigen Bestehen der BEA, die am 12. Mai in der Bundesstadt eröffnet wurde, daran erinnert, dass diese lokal-bernerische Schau nächstes Jahr zu Gunsten der gesamtschweizerischen HYSPA zurücktreten muss. Am 1. Mai 1961 wird auf dem gleichen, Verkehrs- und ausstellungstechnisch so günstig gelegenen Gelände beim General-Guisan-Platz (früher Militärplatz) die grosse Ausstellung über Gesundheitspflege, Turnen und Sport im 20. Jahrhundert eröffnet werden. Diese Ausstellung, die keine Messe sein will, wird zwei Monate bis zum 17. Juli 1961 dauern. Präsident Dr. Freimüller konnte auch darauf hinweisen, dass die Vorarbeiten zu dieser kulturellen, im Dienste der Volksgesundheit und Körpererziehung stehenden Schau in vollem Gange sind.

Hervorragende Wissenschaftler und Fachleute aus der ganzen Schweiz — über 500 an der Zahl — sind an der Arbeit. Die Ausstellungsbesucher sollen in anschaulicher Weise über die Fortschritte der modernen Medizin sowie des gesunden Turnens und Sportes aufgeklärt werden, die es ermöglichen, der Volksgesundheit zu dienen, die Lebenserwartung und Lebensfreude zu steigern. Die HYSPA 1961 wird auch Treffpunkt der schweizerischen Sportwelt sein; sind doch heute schon zahlreiche sportliche Veran-

staltungen vorgesehen und in Vorbereitung. Es bleibt aber noch viel zu tun, um der HYSPA 1961 bis zur Eröffnung in einem Jahr jenes Gesicht zu geben, an dem sich der Besucher erfreuen wird und an dessen Gestaltung heute alle Mitarbeiter mit Begeisterung und Hingabe schaffen.

Laut «Information», Monatsbulletin des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen, St. Gallen, soll der Preis des Wettbewerbs «Soeurs Welt» 1960, der von der Witwe des Professors David Gourfin, Madame Lémore Welt, gestiftet wird, für dieses Jahr dem Verfasser einer Denkschrift über die Verbesserung des sozialen Loses der Blinden zuerkannt werden.

Der Wettbewerber steht allen Personen offen, die seit mindestens zwei Jahren in der Schweiz wohnen, und zwar ungeachtet ihrer Nationalität.

Fransen vermachen ihr Geld

Vermerchnis. In die im Februar dieses Jahres in Beinwil am See verstorbene Frau Emma Eichenberger-Stoll hat durch letztwillige Verfügung für verschiedene gemeinnützige Zwecke insgesamt 96 000 Franken vermacht.

Die vor einigen Wochen verstorbene Fr. Ida Wildberger hat ihrer Heimatgemeinde Neunkirch ein Legat von 100 000 Franken vermacht. Der Krankheitsverein wurde mit 40 000 Franken, der Frauenverein, das Ortsmuseum und das Kinderheim Löhningen mit je 5000 Franken bedacht.

Advertisement for Citrovin and Lemosana. Citrovin: 80 mal können Sie Salat anmachen für 3 bis 4 Port mit 1 Flasche Citronessig. Lemosana: Citrovin-Mayonnaise in der Familienübige, 160 g = nur Fr. 1.80. Halten Sie sich für Ihren Tee und als Tischwürze stets ein Sprayfläschchen reinen Citronessigs.

Veranstaltungen

FRAUENTAGUNG 1960 25. und 26. Juni im Hotel «Axenstein» Morschach ob Brunnen am Vierwaldstättersee

Programm Samstag, den 25. Juni 1960 Ab 16.00 Zimmerbezug; 17.15 Beginn der Tagung und Begrüssung; 17.30 Referat von Stadtrat Dr. S. Widmer, Zürich: «Weitanschaung und Politik»; Diskussion; 19.30 Abendessen. Anschließend Fortsetzung der Diskussion und geselliges Beisammensein.

Sonntag, den 26. Juni 1960 08.00 Frühstück; 08.45 Besinnliche Viertelstunde; 09.00 Referat von Oberrichter Dr. H. Glattfelder, Zürich: «Hilfe an die Entwicklungsländer — die wichtigste Aufgabe unseres Jahrhunderts»; Diskussion; 10.45 Referat von Kantonsrat Dr. M. Kuhn, Zürich: «Die Frau in der technischen Welt. Ueber die Aufgabe der Frau zur Überwindung des technischen Totalitarismus der Gegenwart»; Diskussion. 13.00 Mittagessen, Anschließend geselliges Beisammensein.

Fahrplan: Basel ab 12.40 via Luzern-Goldau Brunnen an 14.54; Bern ab 11.29 via Luzern-Goldau Brunnen an 14.54; Zürich ab 13.27 via Zug-Goldau Brunnen an 14.41; St. Gallen ab 13.50 via Rapperswil-Goldau Brunnen an 16.14; Luzern ab 14.08 via Goldau-Brunnen an 14.54. Bergbahn Brunnen-Axenstrasse / Morschach-Axenstein: Brunnen-Axenstrasse ab 15.10 (anstatt 15.03) 16.36; Morschach-Axenstein an 15.25 16.51.

Gegen Vorweisung dieses Programms erhalten Sie am 25. Juni bei der Axensteinbahn ein Retourbillett zu ermäßigtem Preis.

Anmeldungen umgehend an die Geschäftsstelle des Landesrings der Unabhängigen, Postfach 264, Zürich 26, mit Namen und Adresse und Anzahl der gewünschten Tagungskarten (Zimmer, Abendessen, Frühstück, Mittagessen, Bedienung und Kurtaxe Fr. 15.—). Die bestellten Tagungskarten werden im Hotel Axenstein beim Empfangskartieren.

Radlosendungen

vom 12. Juni bis 18. Juni 1960

Montag, 13. Juni, 14.00 Notiers und probiers. Kleines Schäffchen — Blumenvase mit Einbau — Unterricht beim Zuckerbäcker — Kleine Köchinnen beim Spiel — Allerlei — Die Minute des Lächelns. — Dienstag, 14.00 Mädchen für alles. Vorlesung aus dem Buch von Margot Benary-Isbert. — Mittwoch, 14.00 Wir Frauen in unserer Zeit. Beiträge aus dem In- und Ausland. — Donnerstag, 14.00 Gärten für Blinde. Gespräch mit Beate Hahn. — Freitag, 14.00 Bösmeli. Habe Stunde der Kleinkindigen.

Fernsehen Morgen Samstag, wieder um 17.20 bis 18 Uhr, das von Laure Wvys präsentierte Magazin der Frau. Um 22.05 spricht das Wort zum Sonntag für die katholische Kirche Prof. Dr. Alois Müller, Priesterseminar, Solothurn.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmsendorferstrasse 426 Zürich 55. Tel. (051) 35 30 65 wenn keine Antwort (051) 26 81 51 Verlag: Genossenschaft «Schweizer Frauenblatt». Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Advertisement for Betty Knobel's book «Zwischen den Welten». The book is 228 pages, two-color, illustrated, and priced at Fr. 7.50. It is available from the publisher «Schweizer Frauenblatt» at Technikumstrasse 83, Winterthur. A form for ordering is provided with fields for name, address, and a return address.

Advertisement for Total-Ausverkauf. Officially approved from May 4 to May 15, 1960. Offered by Firma Glasstetter AG, Wolle + Handarbeiten, Rennweg 5, Zürich 1. Discount of 15 to 50% on all goods.

Advertisement for FÜR IHRE ZUSAMMENKÜNFTEN. Services for hotels and restaurants. Karl der Grosse, Hotel Zürichberg, Hotel Rigiblick. Prospekt der Hotels und unserer Restaurants in allen Stadtquartieren durch das Hauptbüro Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften, Dreikönigstrasse 35, Zürich 2. Tel. (051) 23 86 93.

Advertisement for Zahnfleischbluten? (Gum bleeding). Prescription: 1 Tube Blend-a-med. Text: Zahnärzte haben festgestellt, dass in Europa fast jeder Dritte an Zahnfleischbluten oder an deren Folgeerscheinungen leidet. Lassen Sie deshalb beim Zähneputzen Blend-a-med jeweils zwei Minuten auf das entzündete Zahnfleisch einwirken; das Zahnfleischbluten klingt schnell ab, lockeres Zahnfleisch wird wieder straff und fest. Zahnfleischschwind und Zahnlockerung werden verhindert. Blend-a-med ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Advertisement for A profitable holiday in England. Miss Olive Kendon, specialist teacher of English, waits to introduce interested women over twenty years of age to the beauties of the English Language together with those of unexplored England. Please write to Miss Olive Kendon, Firs Cottage Goudhurst, Kent, England.

Advertisement for Jede Leserin. New subscription offer for the Swiss Women's Magazine. Includes details on pricing and terms.

Advertisement for Tapeten A.G. Decorative wallpaper. Located at Zürich, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 37 30.

Advertisement for MERKUR. Coffee-specialty shop. Located at Merkurstrasse 14, Zürich. Details on product quality and prices.

Advertisement for Bad Wangs. Herbal bath foam. Text: Gesund werden, gesund bleiben. Durch eine Kräutergebäckung im ärztlich geleiteten Kurhaus Bad Wangs, St. Gallen Oberland.

Advertisement for Paying Guests. Welches Ruhe, Erholung, evtl. Diät nötig haben. Tel. (021) 7 59 26. A. E. Frank, Hottingen, dipl. Diätetikerin.

Advertisement for Malti. Alcohol-free beer. Dank dem neuen Dual-Verfahren gibt es jetzt ein aus Hopfen und Malz gebrautes Bier, das alkoholfrei und doch rassist. Malti, alkoholfreies Bier. Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte Affoltern am Albis. Tel. 051/99 60 33.